

**Zeitschrift:** Frauenbestrebungen  
**Herausgeber:** Union für Frauenbestrebungen (Zürich)  
**Band:** - (1911)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Mitteilungen an die Vereine des Bundes Schweiz. Frauenvereine  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-325875>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Frauenbestrebungen

Organ der deutsch-schweizerischen Frauenbewegung

Herausgegeben von der

„Union für Frauenbestrebungen“

(„Zürch. Stimmrechtsverein“).

Druck und Expedition: Zürcher & Furrer, Zürich I.

Redaktion: Fr. K. Honegger, Alpenstrasse 5, Zürich II.

Die „Frauenbestrebungen“ erscheinen je am 1. des Monats und kosten jährlich Fr. 2.50 franko ins Haus. Bestellungen nimmt die Expedition ZÜRCHER & FURRER, Brunngasse 2, ZÜRICH I, entgegen, sowie jedes Postamt zum Preise von Fr. 2.60.

Inserate: die viergespaltene Petitzelle oder deren Raum 25 Cts., bei Wiederholungen Rabatt nach bestehendem Tarif.

## Mitteilungen an die Vereine des Bundes Schweiz. Frauenvereine.

Es sind dem Bunde folgende drei Vereine beigetreten: Kantonal-bernischer Lehrerinnenverein (Präsidentin: Fr. R. Grieb, Burgdorf), Union des Femmes de Nyon (Präsidentin: Mme. K. Jomini, La Combe, Nyon) und Union des Femmes de Moudon (Präsidentin: Mlle. A. Raccaud, Moudon).

## „Die Ziele der Frauenbewegung“.

Es sei einer eifrigen Leserin erlaubt, zu der in der Juni-Nummer empfohlenen Broschüre von Frau Dr. Farbstein einige Worte zu sagen:

Trotz manchem Wahren und Annehmbaren, welches dieses Schriftchen in einzelnen enthält, ist es in einem Geiste geschrieben, der den edelsten und höchsten Zielen der Frauenbewegung nicht gerecht wird, in wesentlichen Punkten ihnen geradezu widerstreitet. Stellen, wie z. B. auf S. 4 und ähnliche, bedürfen hier allerdings keiner besondern Widerlegung mehr, weil sie durch den Vortrag von Dr. med. v. Düring „Rassenhygiene und sittliche Forderungen“ in der gleichen Nummer aus hygienischen und ethischen Gesichtspunkten genügend entkräftet sind. Auch was wirklich vorwärts und aufwärts führt, ist in den Schlussätzen jenes Vortrags deutlich gesagt.

Aber ideale Ziele werden in der besprochenen Schrift mit überlegener Miene belächelt (S. 12); die Verfasserin meint: „Nicht mit Idealen, sondern mit Möglichkeiten müssen wir rechnen,“ als ob nicht Ideale eben höchste Möglichkeiten wären. Sehen wir einmal zu, wie ein realistischer Amerikaner, Orison Swett Marden, darüber denkt. In seinem prächtigen Buche „Wer sich viel zutraut, wird viel leisten“ widmet er ein besonderes Kapitel dem „Was die Welt den Träumern (d. h. Idealisten) verdankt“. Dort werden sie geradezu „die am stärksten praktischen Leute“ genannt und dieser paradox klingende Ausspruch mit einer Reihe von Beispielen von Confucius und Buddha bis zur neuesten amerikanischen Geschichte belegt. Nur ein Satz möge hier Platz finden: „Jesus Christus

selbst wurde als ein Träumer verspottet, und doch war sein ganzes Leben eine Weissagung, ein Traum von dem kommenden Menschen und der späteren Höhe der Menschheitskultur.“ Der Weg aber, den die Schrift von Fr. Dr. F. weisen will, führt nicht zur Höhe, sondern, trotz der bereits zugestandenen einzelnen Wahrheiten, in eine Niederung. Sie kann nicht zur Höhe führen, weil sie nicht an die Höhe glaubt. Gerade die von der Verfasserin zitierte „Frau Regula Amrein“ wäre die erste, mit ihrem gesunden Sinn das zu merken. Frauen, welche zur Höhe streben und ihren Mitschwestern emporhelfen wollen, müssen vor allem das Ideal hochhalten und es sich durch nichts und niemand herabziehen lassen.

Auf den ersten Blick scheint es vielleicht befremdend, in diesem Zusammenhang von den neuestens zur Mode werdenden „Blumentagen“ zu reden. Gibt's denn da irgend eine Beziehung zur Frauenbewegung? Warum denn nicht? Sind doch Frauen in grosser Zahl dabei beteiligt, und wenn ich recht sehe, sind die Blumentage nichts absolut Neues, sondern eine auf die Strasse hinaus erweiterte Form der bisherigen „Wohltätigkeitsfeste“. An solchen Missbräuchen, denn das sind sie trotz aller finanziellen Erfolge, tragen nun wirklich die Frauen den grössten Teil der Schuld. Die Organe der Frauenvereine, welche sich nicht allein die Gründung von Wohlfahrtseinrichtungen, sondern zugleich die geistige und sittliche Hebung der Frauenwelt zur Aufgabe machen, tun nicht wohl daran, wenn sie, wie es schon geschehen ist, von den glänzenden Krippen- und Gartenfesten zugunsten armer Kinder oder Kranker ein grosses Wesen machen und derartige Wohltätigkeits-Vergnügungen etwa noch als „soziale Hilfsarbeit“ registrieren und preisen. So helfen sie mit an der sittlichen Verflachung, besonders an der Schwächung des Gefühls für soziale Verantwortlichkeit, das eine Stärkung sehr nötig hätte, anstatt an der Höherhebung der Frauen und des Volkes im ganzen. Alle Frauenrechte, die wir erringen könnten, helfen uns wenig, wenn die Trägerinnen derselben für ihre neuen Aufgaben schlecht vorbereitet sind. Dass aber ein Wohltätigkeitsbetrieb, wie er jetzt Mode zu werden droht, schlecht geeignet ist, diese Vorbereitung zu fördern, liegt auf der Hand. Im wahren Interesse der Frauenbewegung und ihrer besten Ziele verstünde es sich von selbst, dass die dafür arbeitenden Frauenorganisationen solche das sittliche Urteil einschläfernden und irreführenden Veranstaltungen nicht fördern könnten, vielmehr dagegen wirken müssten.